

Kreis-Zeitung

für den Obertaunus-Kreis.

Anzeigengebühren:

15 Pfg. für die vierstellige Zeile oder deren Raum. Im Nachdruckteil die Zeile 20 Pfg.

Anzeigen

werden am Erscheinungstage möglichst frühzeitig erbeten

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Kousenstraße Nr. 73

Nummer 414.

Kurze Tagesmeldungen.

Ein Scher ist zum Ehrenbürger der Stadt Hanau ernannt worden, in der er seine Kinder- und Schuljahre verlebte.

Eine Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Athen ist Prinz Andreas von Griechenland, der zweitjüngste Bruder des Königs, dort eingetroffen. Der Prinz fährt zunächst nach Darmstadt und von dort über Tübingen nach Petersburg zu seiner Mutter, der Kaiserin-Witwe Olga.

Die Meldungen der Morgenblätter haben in Bilbao 1100 Metallarbeiter die Arbeit niedergelegt. In Kämpfen mit Gendarmen wurde ein Arbeiter getötet, viele wurden verwundet. In Barcelona streiken 20 000 Tagelöhner.

Spanien ist der Belagerungszustand verhängt worden. Der Ausbruch der Eisenbahnen hat zugenommen. Die Kammern verlagten sich.

Die Arbeitermeldungen sind, wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Genf berichtet wird, 4500 französische Soldaten in der Petraducht vor Mitilene gelandet und haben dort ein Lager aufgeschlagen.

Ein Frage im englischen Unterhause, ob die Regierung Schritte zu tun gedenke, um festzustellen, ob die Aufstellungen des deutschen Reichstanzlers bezüglich eines Friedens den Auffassungen der deutschen Regierung entsprechen, erwiderte Cecil, es müsse Deutschland überlegen bleiben, sich öffentlich dazu zu äußern. Es sei die Sache, ihre eigene Ansicht bekanntzugeben. Auch eine neutrale Macht sei eine Mitteilung nicht zu erlangen.

Die Bevollmächtigten der rumänischen Einkaufskommission in England, der Kupferdittol hätte besorgen sollen, ist nachdem die Ausfuhr nicht erlaubt wurde, mit 400 000 £ durchgebrannt.

Eine Meldung der Bukarester „Minerva“ beabsichtigt die englische Regierung die neue rumänische Ernte zu kaufen.

Der amerikanische Senat ist eine Interpellation eingegangen, die Auskunft darüber verlangt, ob der neue deutsch-japanische Vertrag nicht für Amerikas Handel gefährlich sei.

London will der Gewährsmann der „Bosnischen Zeitung“ erfahren haben, daß Amerika sich aus allen Kriegsländern von Vertrauenspersonen genaue Mitteilungen über die inneren Zustände und vornehmlich den Friedenswillen der Völker eingefordert habe, die zur Grundlage einer Friedensaktion der neutralen Staaten dienen sollen.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus dem Haag, daß die ersten portugiesischen Truppen nach Bordeaux verlegt werden und für die Westfront bestimmt sind.

Die Kriegswoche

Politische Wochenchau.

Was in der angloamerikanischen Presse schon seit einiger Zeit geheimnisvoll genug, und mit manchen Zweifeln umschwebt, angekündigt worden war; das ist zur Tatsache geworden: das Handelsunterseeboot „Deutschland“ hat den atlantischen Ozean durchquert und ist in Baltimore eingelaufen. Die englische Presse sucht die Bedeutung dieses Ereignisses nach Möglichkeit zu verkleinern, aber die anstrengten Bemühungen, die „Deutschland“ den Amerikanern als ein verlässliches Kriegsschiff zu denunzieren, vermag nur zu deutlich die Befremdungen, die man im überherrschenden Albion ob jener glänzenden Leistung deutschen Unternehmungsgeistes und deutscher Schiffsbaukunst empfindet. Gegenwärtig man sich das Unbehagen, mit dem die englische öffentliche Meinung die Aufbringung dreier Dampfer an der flandrischen Küste aufnahm, gegenwärtig man sich auch die unlängst gemeldete Vernichtung von acht Fischereidampfern unmittelbar an der britischen Küste, so kann man dem Briten jene Sorgen nachfühlen. Die Aussicht, daß ihre pomphaft verkündete Aufgabe der deutschen Küste immer und immer wieder durch deutsche U-Boote unterbrochen wird, ist nicht gerade sehr erhellend.

Nach außen hin läßt man das ja nun nicht merken. John Bull tut vielmehr so, als ob er mit dem Lauf der Dinge zufrieden sei. Die irische Frage ist wenigstens noch „gelöst“, auf dem Papier nimmt sich alles sehr schön aus. Und Lloyd George bringt in sein neues Amt als Kriegsminister die Empfehlung mit, sich in Irland um die gefährlichen Vermittler erweisen zu haben. Das kann dem chagrin Mann für die fernere politische Tätigkeit wenig von Nutzen sein. Auch mit der Ernennung von Lord ist die englische Presse höchlich zufrieden. Ja, selbst das russisch-japanische Abkommen gibt der britischen Presse Anlaß zu Freudentum. Wir hätten versucht, Rußland und Japan für uns zu gewinnen, und müßten nun zusehen, wie beide Mächte sich immer enger untereinander und selbstverständlich auch mit England zusammenschließen. Gewiß erntet ja jetzt

England die Früchte seines Bündnisses mit Japan: das erstarrte Reich der aufgehenden Sonne zwingt das nun auch im Westen geschwächte Japanreich, im Osten vollends abzutreten. Seine ganze Aufmerksamkeit dem Westen zuzuwenden. Aber ist Britannien auch den russischen Nebenbuhler los, der japanische gewinnt darum immer mehr Bewegungsfreiheit. Und darob haben die Briten wenig Ursache zum Entzücken. Das von den Briten so oft umschmeichelte „angelsächsisch“ Brudervolk in Amerika wird jedenfalls die neue Machterweiterung Japans mit sehr gemischten Gefühlen ansehen. Auch die Einigung der Regierung in Washington mit der in Mexiko verrät ja nur Präsident Wilsons Eifer, einen Konflikt zu vermeiden, der möglicherweise anderen Mächten Gelegenheit zur Einmischung geben könnte. Und je stärker Japan wird, um so stärker werden auch die Reibungsflächen der zwei Großmächte zu beiden Seiten des Stillen Meeres.

Wirft die Vierverbandsdiplomatie in Amerika hinter den Kulissen für eine friedliche Lösung des Streites mit Amerika, so bemüht sie sich auf dem Balkan unentwegt weiter, einen allgemeinen Brand anzufachen. Aber nach wie vor zeigt Rumänien keine Neigung, aus wohlwollender Neutralität herauszutreten, noch auch kann der unerhörte Druck der Franzosen die Mißstimmung des griechischen Volkes über die ihm angetane Vergewaltigung niederhalten.

Das einzige, was eben dem Vierverbande auch die umworbenen Neutralen sichern könnte: der große militärische Erfolg, bleibt eben aus. Das heiße Ringen an der Somme dauert an, bringt aber dem Feinde trotz gewaltiger Opfer nur örtliche Erfolge. Nicht anders steht es an der Ostfront: von der italienischen ganz zu schweigen. Daß wir aber trotz des gewaltigen Ansturms all unserer Feinde noch die Kraft zu eigenen kräftigen Vorstößen haben: das beweist unser jüngster Erfolg vor Verdun.

In ungebrochener Zuversicht nähern wir uns dem dritten Kriegsjahre. Wir wünschen und hoffen, daß es uns den siegreichen Frieden bringe, den wir alle erstreben. Und über all den Erörterungen über Kriegsziele, die gerade in den letzten Tagen trotz des Zensurverbotes wieder lebhaft aufflammten, sollten wir nie vergessen, was uns eint: die Sorge um des Reiches gesicherte Zukunft. Der „Deutsche National-Anzeiger“, der sich die innere Einigung des deutschen Volkes über die Kriegsziele zur Aufgabe gestellt hat, kann hier schwierige, aber auch segensreiche Arbeit tun.

Aussagen des Kapitäns Königs über die deutschen Handels-Unterseeboote.

Rotterdam, 13. Juli. Laut hier eingegangenen Kabelnachrichten aus Baltimore veröffentlichte die amerikanische Zeitungen folgende Aussagen des Kapitäns König, des Führers des deutschen Handelsunterseebootes „Deutschland“:

„Mein Unterseeboot „Deutschland“ ist das erste Handelsunterseeboot der Welt und seine erfolgreiche Reise nach Amerika mit einer für die amerikanische Volkswirtschaft wertvollen Ladung an Farbstoffen bedeutet das Wiederanknüpfen von direkten Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika.“

Sei mehr als einem Jahre hat England gegen alles Völkerrecht und Seerecht eine Papierblockade erklärt, um den englischen Kanal und die Seefahrt nördlich Schottland bis Island zu sperren und daher eine Blockade auch über die neutralen Häfen Holland's und Skandinavien's verhängt.

Welchen Vorteil hat Deutschland, wenn es für die amerikanische Industrie Farben liefert? Jedenfalls für den Ausgang des Krieges gar keinen. Und doch hat England auch darüber die Sperre verhängt! Es wirft sich die Frage auf, ob dieses nicht geschehe, um Amerikas Textilfabriken nicht einen Vorteil zukommen zu lassen, der es ihnen ermöglichen würde, die Konkurrenz von Manchester während des Krieges in Südamerika und Ostasien zu verdrängen!

Unsere neuen Tuchhandelschiffe haben den Verkehr jetzt aufgenommen und Amerika trotz Englands Vorhürten und Behinderungen die so nötigen Farben und andere für das amerikanische Wirtschaftsleben nötigen Fabrikate zugeführt. — Was England mit den stolzen Worten „Britannia rules the Waves“ zum Hohne der Freiheit und Gleichheit aller Nationen auf dem Meere auspricht, ist an einer kleinen Stelle als Anfang gebrochen.

Unsere Handels-Tauchboote werden den friedlichen Verkehr mit unseren amerikanischen Freunden trotz Blockade aufrechterhalten. Ein zweites Boot, die „Bremen“, ein Schwesterboot dieses Bootes folgt bald.

Die Deutsche Ozeanreederei G. m. b. H. Bremen ist ins Leben gerufen auf Veranlassung von Herrn Alfred Lohmann, dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Gesellschaft. Ihm stehen zur Seite als Kollegen im Aufsichtsrat Herr Phil. Heinemann, Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, Herr Paul Millington, Herr Herrmann, Direktor der Deutschen Bank. Als Leiter der Gesellschaft ist Herr Karl Stapelfeldt, Direktor des Norddeutschen Lloyds tätig.

Im September 1915, als es sicher war, daß der Krieg trotz der weltgeschichtlichen Erfolge Deutschlands und seiner Verbündeten in Polen, Rußland und in Serbien

noch Monate dauern würde, ließ Herr Alfred Lohmann, damals Präses der Handelskammer Bremen, die Pläne für große Unterseeboote entwerfen und fand dafür in vertraulichem Kreise sofort Verständnis, und der Bau der Boote begann im November bereits, um nach sechs Monaten das erste Boot in Fahrt zu haben.

Etwa zweitausend Tonnen Wasserverdrängung hat die „Deutschland“ und läuft dabei über vierzehn Meilen auf der Oberfläche.

Unsere Hausflagge: Der blaue Bremer Schlüssel in der Bremer Flagge — des rot und weiß gestreiften Tuches — ist das Symbol, daß wir uns jetzt den Schlüssel für den uns zugeordneten Kerker selbst schmiedeten und gebrauchen. Nicht fortnehmen kann ihn England, denn er ist wie so vieles Großes, was in dem Kriege in Deutschland entstand, das Symbol der Freiheit aus eigener Kraft.

Die tausend Jahre alte Bremer Flagge mit ihren roten und weißen Streifen will unsere amerikanischen Freunde daran erinnern, daß es Deutschland war, das die Vereinigten Staaten auch zur Zeit ihres Kampfes um die Freiheit von englischer Herrschaft vor hundertdreißig Jahren unterstützte. Die entstandene amerikanische Flagge ist der Bremer ähnlich und ähnlich auch der Drang beider Völker nach Gleichheit und Freiheit auf dem Meere.

Wir Deutsche von der Wasserfront mit unseren hundertjährigen Beziehungen zu diesem schönen Lande, mit dem uns engste Bluts- und Verwandtschaftsbande verbinden, halten unerschütterlich fest an dieser Freundschaft.

Wenn dieser uns aufgezwungene Krieg um die Existenz Deutschlands und seiner Verbündeten siegreich beendet ist, wird man aufhören zu sagen:

„Britannia rules the Waves“

und dann sagen: Equality and Freedom for all nations on the Waves.

Dann können amerikanische sowohl als deutsche Schiffe und die aller Nationen der Welt frei dem Verkehr und der Zivilisation dienen!“

Das Tauchfrachtboot „Bremen“.

London, 14. Juli. (W. B.) Die Exchange Telegram Company meldet aus Rio de Janeiro: Die Zeitung „Rua“ berichtet, daß in Rio die Nachricht eingetroffen ist, das Tauchboot „Bremen“ könne dort binnen zehn Tagen erwartet werden.

Der Seekrieg.

Berlin, 14. Juli. (W. B. Amtlich.) Am 11. Juli hat eines unserer Unterseeboote in der Nordsee einen englischen Hilfskreuzer von etwa 7000 Tonnen vernichtet. An demselben Tage wurden an der englischen Ostküste durch U-Bootsangriffe drei bewaffnete englische Bewachungsfahrzeuge versenkt. Die Besatzungen derselben wurden gefangen genommen und ein Gefangener erbeutet.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

London, 14. Juli. (W. B.) Meldung des Reuterischen Büros. Die Fischereifahrzeuge „Florence“, „Dalhousie“, „Mareham“ und „Succes“ sind von einem Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzungen der drei erstgenannten wurden von dem Schiffe „Whitby“ gerettet.

Die Lage an den Fronten.

Nicht eitle Ruhmredigkeit, einfache schlichte Wahrheit spiegelt sich in der jüngsten Auslassung unseres großen Hauptquartiers über die Kriegslage im Westen wider. Keine Anstrengungen der Feinde haben bisher vermocht der deutschen Heeresleitung deren Willen aufzuwingen. Können auch die Kämpfe an der Somme noch keineswegs als abgeschlossen gelten, alle die heftigen, stets wiederholten Bemühungen der Franco-Briten konnten über Einzelerfolge nicht hinauskommen. Sichtlich der Somme steden die Franzosen einschließlich ihrer afrikanischen Helfershelfer fest. Nördlich der Somme machen ja nun die Briten außerordentlich starke Anstrengungen ihre Einzelerfolge bei Contalmaison auszunutzen. Sie stießen auf der ganzen Front, vom Wäldchen von Mametz bis Longueval vor und versuchten außerdem in dem Wäldchen von Trones wieder festen Fuß zu fassen. Überall wurden sie zunächst blutig abgewiesen, aber sie suchen anscheinend um jeden Preis eine Entscheidung herbeizuführen und haben darum ihre Angriffe wiederholt. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen. Die Absicht des Feindes uns mit einem Ansturm zurückzudrücken und seine Front östlich von Contalmaison und nördlich von Montauban etwa in gleicher Höhe mit den Franzosen vorzuschieben, ist jedenfalls abermals gescheitert. Der Feind sieht sich auf verlustreiche Einzelkämpfe um Dörfer, Waldstücke und Gehöfte angewiesen,

in denen er im günstigsten Falle nur Einzelerfolge erringen kann.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts wesentliches ereignet. Die Russen beliehen es bei einzelnen Vorstößen, die nur in Ost-Galizien, an der Front der Armee Bothmer vorübergehende Erfolge zu verzeichnen haben. (Ab.)

Der amtliche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 14. Juli. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Beiderseits der Somme ist von neuem heftiger Kampf entbrannt. Die Engländer griffen heute früh im Abschnitt Wald von Hamiez-Pongueval an und wiederholten ihre Anstrengungen im Wäldchen von Trones, wo sie gestern abend bereits durch einen schnellen Vorstoß unserer Reserven empfindlich getroffen wurden. Nachdem die ersten Versuche blutig abge schlagen waren, sind neue Angriffe im Gange. Die Franzosen fügten mit ihren gestrigen vergeblichen Angriffen in Gegend von Barleux und westlich von Estrees den zahlreichen Mißerfolgen der letzten Tage eine neue Enttäuschung hinzu. Weder sie noch ihre schwarzen Freunde haben auch nur einen Schritt Gelände gewinnen können.

Westlich der Maas sind französische Wiedereroberungsversuche gescheitert; sie wurden in der Gegend der Feste Souville durch unsere Feuer unterbunden und bei der Feste Kaufee glatt abgewiesen.

Zahlreiche feindliche Patrouillen oder stärkere Erkundungs-Abteilungen wurden auf der übrigen Front zurückgeschlagen; deutsche Patrouillen brachten bei Dülles, Beaulna und westlich von Markirch Gefangene etc.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generals von Linington.

An der Stohod-Linie warf ein Gegenstoß bei Jareze (nördlich der Bahn Kowel-Sarny) über den Abschnitt vorgehende Russen zurück; 160 Mann wurden gefangen genommen, zwei Maschinengewehre erbeutet.

Unsere Fliegergeschwader wiederholten mit Erfolg ihre Angriffe östlich des Stohod.

Bei der

Armee des Generals Grafen von Bothmer.

Drang der Feind gestern abermals in die vorderste Verteidigungslinie ein und wurde wiederum durch Gegenangriff mit erheblichen Verlusten zurückgeworfen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreich-ungarische Tagesberichte.

Wien, 14. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina stehen unsere Truppen nach Erfüllung der ihnen gestellten Aufgabe wieder in den alten Stellungen auf den Höhen westlich der oberen Moldawa.

Westlich und nordwestlich Buczac haben die Russen gestern ihre Angriffe fortgesetzt. Nachmittags wurden zwei breit angelegte Angriffe zurückgeschlagen. Gegen abend gelang es einem dritten Ansturm des Feindes, nordwestlich von Buczac einzubringen. In erbitterten Kämpfen wurde der Gegner von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen wieder vollends hinausgeworfen. Nördlich der von Sarny nach Kowel führenden Bahn nisteten sich russische Abteilungen auf dem linken Stohod-Ufer ein. Sie wurden spät abends von unseren Truppen überfallen und vertrieben, wobei 160 Gefangene und 2 Maschinengewehre in unserer Hand blieben.

Sonst bei völlig unveränderter Lage nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die lebhafteste Gefechtsaktivität an der Front zwischen Brenta und Etsch hält an. Nach Artilleriefeuer folgten

gegen mehrere Stellen unseres Verteidigungsabchnittes jüngsten Kämpfen in den Alpen. Mond George kam zwischen der Cima Dieci und dem Monte Rasto wiederholte Angriffe sehr bedeutender italienischer Kräfte ein. Besonders hartnäckig war der Kampf nordöstlich des Monte Rasto, wo der Feind 10 Stürme verfuhrte. Unsere Truppen schlugen wieder sämtliche Angriffe unter den schwersten Verlusten des Gegners ab und behaupteten alle ihre Stellungen. Unsere Linien nördlich des Postma-Tales standen unter beständigem Geschützfeuer. Am Pasubio wurde ein feindlicher Nachrangriff abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chef des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Eines unserer Unterseeboote hat am 10. dieses Monats nachmittags in der Otranto-Straße einen italienischen Torpedobootszerstörer des Typs „Indomito“ versenkt.

In der Nacht vom 13. auf den 14. hat ein Seeflugzeuggeschwader militärische Objekte und Bahnanlagen von Padua sehr wirkungsvoll mit zahlreichen Bomben belegt. Die Flugzeuge, welche von Abwehrbatterien heftig beschossen wurden, kehrten unversehrt zurück.

Flottenkommando.

Mond George über die Kriegslage.

London, 14. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. In einer Konferenz der Verbündeten im britischen Kriegsamt führte Mond George u. a. aus: Jetzt hat die gemeinsame Offensive im Osten und Westen dem Feinde die Initiative entzogen, die er, wie ich hoffe, nie wieder zurückerhalten wird. Wir haben die Wasserscheide überschritten, wo der Sieg uns zugunsten beginnt. Es gehört zu den Aufgaben dieser Konferenz, zu untersuchen, warum die Aussichten sich gebessert haben. Die Antwort ist, daß die Ausrüstung unserer Armeen enorm verbessert ist und fortfährt, verbessert zu werden. Mond George erklärte sodann: Bis vor kurzem hat die Marine mehr als die Hälfte der Metallarbeiter dieses Landes in Anspruch genommen. Die Aufgabe, neue Schiffe für die riesige Flotte zu bauen und die alten zu reparieren, beschäftigt eine Million Mann. Zu Beginn des Krieges zählte die Armee wenige Hunderttausend Mann, unsere Arsenale und die Ausrüstung für die Armee hielten sich in entsprechenden Grenzen. Wir mußten mit fast nichts anfangen und die Arsenale errichten, die die Munition für die riesige Armee, die jetzt im Felde steht, beschaffen müssen. Die meisten unserer neuen Fabriken sind jetzt fertig. Hunderttausende von Männern und Frauen, die vorher von der Metallarbeit und der chemischen Arbeit nichts verstanden, sind in der Munitionserzeugung geschult. Jeden Monat werden Hunderte von leichten, mittleren und schweren Kanonen und Haubitzen hergestellt. Die Zahl unserer schweren Kanonen nimmt rasch zu. Unsere Artillerie verschießt in einer einzigen Woche beinahe zweimal so viel Munition und fast dreimal so viel schwere Geschosse, wie bei der großen Offensive im September. Die neuen Fabriken und Werkstätten, die wir errichtet haben, haben noch nicht ein Drittel ihrer vollen Produktionsfähigkeit erreicht, sie steigt mit großer Geschwindigkeit. Die Hauptschwierigkeiten der Organisation, Konstruktion, Ausrüstung und Beschaffung von Arbeitskräften sind aus dem Wege geräumt. Wenn die Beamten, Arbeitgeber und Arbeiter mit demselben Eifer bei der Sache bleiben, wie bisher, so werden die erzeugten Mengen bald überwältigend sein. Die Tatsache, daß Frankreich nach Monaten des furchtbaren ununterbrochenen Munitionsverbrauches bei Verdun noch über genügende Vorräte verfügt, um eine selbständige Offensive in einem beträchtlichen Umfang zu unternehmen, ist der beste Beweis für den Erfolg der Bemühungen des Unterstaatssekretärs Thomas. Ich nehme an, daß die Verbesserung der russischen Munition für den Feind eine der größten und unangenehmsten Überraschungen gewesen ist. Wir kennen die Anstrengungen, die Italien gemacht hat und die glücklichen Resultate dieser Anstrengungen bei den

auf die Bedürfnisse der Armeen zu sprechen und sie müssen einander durch eine gegenseitige Ausfüllung der Lücken in der Ausrüstung und in der Munition unterstützen. Der Sieg an einem Punkt bedeutet den gesamten Sieg.

Vermischte politische Nachrichten.

Die Offensive aufgeschoben.

Bern, 14. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der Berichterstatter des „Corriere della Sera“ drückt die Meinung aus, daß die Offensive der Entente gegen die Türkei aufgeschoben werden wird. General Sarrails Heer zu verstärken. Trotzdem werden jetzt über sehr bedeutende Streitkräfte in der Türkei verlegt, sei jede Offensiveabsicht gegenwärtig aufgeschoben worden. An der Grenze fanden nur kleine Kämpfe und Flugzeugstreifzüge ohne Bedeutung statt.

Todesurteil wegen Hochverrats.

Jansbrud, 14. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die „Jansbruder Nachrichten“ melden, daß der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete für Transilvanien, der bei Ausbruch des Krieges nach Jansbrud flüchtete und als italienischer Offizier legationär genommen worden war, vom Trienter Militärtribunal wegen Hochverrats zum Tode verurteilt worden. Urteil ist gestern vollstreckt worden.

Entente-Intrigen.

Sofia, 13. Juli. Die Bulgariische Telegraphenagentur meldet: Wir sind unterrichtet, daß politische Kreise in Petersburg, Paris und London auf Grund einer Denkschrift des russischen Vertreters in Bulgarest Pollewski Kozell, die Nachricht von dem bulgarischen Gesandten in Sofia, daß die Behauptung aufgestellt wurde, die Besetzung von Kupel mit vorheriger Zustimmung der bulgarischen Regierung erfolgt sei, und daß diese das denügen, um Anklagen allerhöchster Natur gegen frühere Kabinett Stuludis und gegen König Konstantin zu schmieden. Um jeden Verdacht zu zerstreuen, den die Handlungsweise des erwähnten russischen Vertreters interessierten Kreisen hervorrufen kann, genügt es, zu stellen, daß Kadev nach längerer Abwesenheit seit einigen Tagen auf seinen Posten nach Bulgarest zurückgekehrt ist, es also durchaus unmöglich ist, daß er die gegen Pollewski Kozell, zu dem er überdies in engen Beziehungen steht, mitgeteilt haben könne. Nach dem ist der Saluk zulässig, daß wir es mit neuen gegenseitigen Intrigen zu tun haben, deren Zweck es ist, guten Beziehungen zwischen Bulgarien und Entente zu vergiften.

Die Neutralitätsverletzung Rußlands.

Stockholm, 14. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die „Tidningen“ bemerkt zu der Tatsache, daß der russische Gesandte in Petersburg beauftragt ist, nicht gegen die Neutralitätsverletzung zu protestieren, sondern auch Vorstellungen zu machen und Anträge zu stellen, müsse sich darauf beziehen, daß nach Artikel 3 der Haager Konvention die beiden beschlagnahmten russischen Dampfer, die aus dem Hoheitsgebiet eines neutralen Landes fortgeführt worden sind, freigegeben werden müssen.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, 15. Juli 1918.

W. S.-H. Richard, Strauß, Abend, veranstaltete Frau Friedfeldt, den Herren Geisse, Rother und Zellin, sämtlich Mitglieder des Theaters in Wiesbaden.

Wenn sich die Kunst in den Dienst der Menschheit stellt, hat die Kritik zu schweigen, die Degenstippe zu sein und zu danken. Besonders ist sie dann hierzu verpflichtet, wenn so wohlrenommierte Künstler ein solches Fest in Szene setzen und uns noch dazu mit wertvollen künstlerischen Gaben des bedeutendsten lebenden Komponisten erfreuen, die lebendig und warm aus dem Herzen der tragenden hervorquellen. Denn daß Strauß auch als Komponist eine gewaltige, vollgültige Persönlichkeit wird, wird wohl von jedem Gesangshundigen anerkannt. Von den gebotenen Gaben stehen wohl die beiden zügig angelegten Lieder „Cäcilie“ und „Heimliche Wanderung“, die beide von hinreißendem dithyrambischem Schwunge sind, am höchsten. Hier finden wir ein Bild von überwältigender Schönheit und moderner Freude. Hier haben wir eine Kunst, die aus dem Innersten der Persönlichkeit hervorquillt und die uns als Komponisten von tiefem und leidenschaftlichem Geiste zeigt. — In dem Lied „Traum durch die Dämmerung“ die Tiefe des Fühlens wohl nur an das feiner organisierte Ohr. Wie bewundernswert trifft der Komponist die Stimmung der Begleitungsfigur, die das Lied zwischendurch schilbert, oder wo er, wie am Schluß des Wortes „in ein mildes, blaues Licht“ dieses Licht in Harmonie wirklich vor die Sinne zaubert. — Das Lied: „Freundliche Vision“ findet Strauß die überaus reinen Töne. Schon der Anfang „Nicht im Schicksal das geträumt; hell am Tage sah ich's schon vor mir“ interessiert uns durch die Art des musikalischen Ausdrucks. Der erste, negative Teil des Satzes steht im verklärten Cis-dur; der zweite, positive Teil steht bei dem Wort „Cis-dur“ in D-dur ein. — Das vielgesungene „Ständchen“ macht wir etwas niedriger einschätzen, als es eigentlich geschieht, weil hier die Musik zu sehr der Begleitungsfigur verfällt. — Statt der übrigen Lieder hätten wir „Winterweiche“, „Waldseligkeit“ und „Allerlei“ gehabt, in denen uns mehr als in jenen eine Kunst der Harmonik u. Herzenswärme geboten wird. — Ob oder nicht mit seiner Musik zu Enoch Arden einen glücklichen

Was die gefangenen Engländer erzählen.

Großes Hauptquartier, 13. Juli.

Die englischen Gefangenen aus der Somme - Schlacht erzählen sehr bemerkenswerte Einzelheiten über die Vorbereitungen zur größten Offensive Englands.

Seit Monaten schon wurden in den weit abgelegenen Truppenlagern Frankreichs und in der Heimat, das Vorbereiten aus den Schützengräben und die Durchführung des Sturmes geübt. Viel Sport war auch dabei, Kriechen, Überwinden von Hindernissen, Handgranatenwerfen usw. Im Juni mehrten sich die Anzeichen, daß es nicht mehr lange dauern würde; der Raum hinter der Front wurde immer dichter belegt. Aber der Zeitpunkt des geplanten großen Angriffes wurde streng geheim gehalten. Erst in der Nacht auf den 1. Juli teilten die Kompanieführer der Mannschaft mit, daß nun der langersehnte große Augenblick gekommen sei und die unmittelbar am Feinde liegenden Abteilungen wurden besonders ermahnt, ja nicht in laute Freudenrufe auszubrechen, um die Deutschen nicht aufmerksam zu machen. In Wirklichkeit wurde der bevorstehende Infanteriekampf trotz der einwöchigen Artillerievorbereitung mit ziemlich gemischten Gefühlen erwartet, und zu jauchzenden Rufen waren nur die Jugend bei Offizieren und Mann gestimmt, die eben noch nichts mitgemacht hatte.

Man hatte den englischen Truppen ein verlockendes Bild von der Leichtigkeit des ganzen Unternehmens entworfen, ihnen gesagt, daß sie die erste und zweite Stellung der Deutschen ohne Schuß, wie spazierend nehmen könnten, da die Gräben nur noch von Toten erfüllt seien, erst in der dritten, jedoch sehr schwach ausgebauten Stellung, würden sie auf Widerstand der moralisch schon sehr erschütterten Deutschen stoßen.

Am 1. Juli 6 Uhr früh gab es noch ein ausgiebiges Frühstück von Tee und vielem Fleisch; punkt 7 Uhr 30 wurde das Signal zum Angriff gegeben, der in den ersten

Minuten schön programmäßig verlief. Dann ergaben sich aber die erschütternden Augenblicke: gänzlich unerwartetes verpeuerendes Maschinengewehrfeuer ging an allen Ecken und Enden los. Die durchwühlte Erde der deutschen Stellungen wurde lebendig, die Engländer wurden von diesen Maschinen hingemacht, trotz aller Tapferkeit bei Offizieren und Mann. Die ganze wohlbedachte Ordnung beim Sturm hörte auf, die Verbindung mit den Nachbarn abgebrochen ging teilweise verloren, und zu weit vorgekommene Bataillone sahen sich plötzlich mitten unter den Deutschen. Gefangene, die den Gallipoli-Feldzug mitgemacht hatten, sagen, daß diese Hölle dort noch Paradies war gegen das, was sie an der Somme erlebten. Tiele Truppen verloren die Hälfte bis dreiviertel ihres Bestandes, manchmal sämtliche Offiziere, und ein Divisionsgeneral äußerte sich, er könne den Rest seiner Truppen in einem Taxameter nach Hause fahren.

Dort, wo Mann an Mann gekämpft wurde, äußern sich die Engländer in Bewunderung über die zähe Tapferkeit und die eiserne Widerstandskraft der Deutschen, die bis zum Tode kämpften. Ebenso bewundern sie die Anlagen unserer Stellungen und meinten, daß es jetzt wohl kaum gelingen würde, weiter vor zu kommen, wenn man immer wieder auf solche starken Fronten stieße.

Das Menschennaterial der gefangenen Engländer ist meist gut, ebenso die Ausrüstung. Bielsch äußern sie sich trotz ihrer persönlichen Niederlage, daß man trotz aller Opfer und Schwierigkeiten den Angriff mit allen Mitteln weiter führen werde, und wenn es noch so viele kostete. Sie sagen, es sei politisch unbedingt notwendig. Die gewaltigen Massen Artillerie werden an dieser schmalen Front immer wieder von Neuem angelegt werden, um so wenigstens nach und nach voran zu kommen. Man werde mit zusammengegebundenen Fäßen kämpfen, wenn auch der erste Versuch mißlungen sei.

Kurt Jhr. v. Reden, Kriegsberichterstatter.

...machten wir bezweifeln. Der Komponist hat ...
...Schloß am Meer" mit einer begleitenden ...
...welchen und dadurch die Wirkung viel eindring- ...
...gemacht. Aber bei Enoch Arden wußten wir auch ...
...eine einzige Stelle zu bezeichnen, bei der es notwendig ...
...das gesprochene Wort durch die Musik zu unter- ...

...das zahlreich erschienene Publikum feierte die Künstler, ...
...es ihren wertvollen Darbietungen durch reichen Bei- ...
...den schuldigen Tribut zollte.
...Kurhaus-Theater. Man schreibt uns: Die Mitglieder ...
...Theaters Frankfurt a. M. bringen heute, Sams- ...
...eine Wiederholung des Anfang Juni hier mit starkem ...
...eine Aufführung gelangten Lustspiels „Die Pie- ...
...viele" von August Reithart. Die Hauptrollen sind ...
...mit den Damen Berta Bronsgeest, Eugenie Jacoby ...
...den Herren Edmund Hedding, Ernst Laskowski, Karl ...
...Hans Schwarze. Spielleitung: Edmund ...

...Bei der Schwesternschaft vom Roten Kreuz für das ...
...Kronenhaus dahier fand gestern die Einführung ...
...von Vorstand gewählten und vom Kuratorium be- ...
...Schwester Dora Häbler, als Oberin der ge- ...
...Schwesternschaft statt.

...Die feierliche Feier wurde mit Ansprache des Herrn Geh. ...
...Dr. Ziehe und Stefan Holzhausen, sowie Chor- ...
...der Schwestern, in Anwesenheit des Vorstandes ...
...des Hauspersonals, ernst und würdig begangen.

...Jugendwehr. Heute treffen die Jungmänner von ...
...in Oberhessen zum Besuch der Jugendwehrkompanie ...
...Kirdorf hier ein, unter deren Führung sie heute un- ...
...Stadt beschäftigen und morgen, Sonntag, das Feldberg- ...
...besuchen werden.

...Neben der den Landeszentralbehörden bzw. Kom- ...
...verbänden übertragenen Ueberwachung n. der Vor- ...
...stellen der Bundesratsverordnung vom 10. Juni 1916 ...
...die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und ...
...waren für die bürgerliche Bevölkerung wird die ...
...beseitigungsfälle demnächst an mehreren, Orten des ...
...besondere Revisionen der nach § 8 der ...
...vorgeschriebenen Inventurerrichtung und des ...
...1. August 1916 auf 20 Prozent des Inventurwertes be- ...
...kleinverkauft durch von ihr angestellte Revi- ...
...normen lassen.

...Kirchenglocken und Siegesnachrichten. Das Läuten ...
...Kirchenglocken bei Siegesnachrichten und anderen ...
...gewöhnlichen nationalen Anlässen soll einer Mittei- ...
...des stellvertretenden Generalkommandos des 18. Ar- ...
...bezirks zufolge in Zukunft durch unmittelbare tele- ...
...graphische Weisung an die Landrats- bzw. Kreisämter ...
...geschehen werden. Die Weisung wird alsdann von den ...
...Landratsämtern weitergegeben.

Aus Nah und Fern.

† Oberursel, 14. Juli. Bei der heute stattgefundenen ...
...Bürgerordneten-Erwahl der zweiten Wählerklasse ...
...Oberlehrer Dr. Josef Meßerschmitt gewählt.

† Frankfurt a. M., 14. Juli. An der Ecke Neue Mainzer- ...
...Straße Gallusstraße überfuhr heute mittag ein sehr ...
...schöner Kraftwagen eine jüngere Frau, die nicht ...
...rechtzeitig flüchten konnte, und verlegte sie in lebens- ...
...gefährlicher Weise.

† Frankfurt a. M., 14. Juli. Infolge der Kartoffel- ...
...preiserhöhung werden die Bäcker vorerst keine Kartoffeln mehr ...
...in Brot verbaden. Der Konsumverein und einzelne Bäcker ...
...haben bereits reines Roggenbrot.

† Hildt a. M., 14. Juli. Das Vorstandsmitglied der ...
...Gesellschaft Dr. Herbert v. Meißner-Sindlingen ist gesund- ...
...zustand von seinem Amt zurückgetreten und in den ...
...Rat der Gesellschaft eingetreten. Auch Dr. Reifenecker schied aus ...
...dem Vorstand aus, um eine Professur für Chemie an der ...
...technischen Hochschule zu Charlottenburg zu übernehmen.

† Wehlar, 14. Juli. Im nahen Groß-Reichenbach ...
...hatte der Landwirt Wilhelm Seipp von einem Heuwagen ...
...auf der Stelle tot.

Kirchengemeinde Gonzenheim.

Die Voranschläge des Kirchen- und Pfarr- ...
...für 1916/17 liegen von heute ab ach- ...
...tung lang zur Einsicht der Gemeindeglieder ...
...im Pfarrhause offen.

Gonzenheim, den 15. Juli 1916.

Der Kirchenvorstand.

Zwei
Einlegschweine

zu verkaufen.
Schick, Elisabethstraße 12.

In unserem Hause Kirdorferstraße 1
4 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör im 1. Stock, per 1. Juli

zu vermieten.
Schuladen- & Conservenfabrik „Gannus“
B. Epke & Co., G. m. b. H.

4 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör im 1. Stock, per 1. Oktober zu

vermieten. Näheres

Gymnasiumstraße 20.

Möbl. Zimmer

in der Nähe des Hauptbahnhofs zu vermieten.

Kurhaustheater Bad Homburg v. d. H.

Dienstag, den 18. Juli 1916, abends 8 Uhr:

Gesamt-Gastspiel von Mitgliedern des Neuen Theaters
Frankfurt a. M.

(Leitung: Edmund Hedding)

Sturmiddyll

Lustspiel in 3 Akten von Eritz Grünbaum und Wilhelm Sterk.

Spielleitung: Edmund Hedding.

Personen:

Maria Kasimira	Maria Leiko
Hubert Rössner, Oberleutnant	Karl Marowsky
Karl Berger, Einjährig-Freiwilliger	Ernst Laskowski
Pawel Pawlowitsch, Major	Edmund Hedding
Elchanan Leiser, Brantweinschänker	Hans Schwartz
Komtesse Lea Borromowska	Erna Friese
Nastja von Garaniew	Dora Schäfer
Wanda Ledomirsk	Paula Revan
Katharina von Wronkoff	Ilse Heil
Olga von Glazeroff	Marie Levn
Bozena, Dienerin bei Maria	Gustl Sieger
Maxim, ein Bauer nbursche	Georg Greiner

Das Stück spielt im Herbst des Jahres 1914, der 1. Akt in der Schänke des
Elchanan Leiser, der 2. und 3. Akt auf Schloss Staroiasta in Russisch-Polen.

Pause nach dem 1. und 2. Akt.

Preise der Plätze:

Ein Platz Proszeniumsloge 3.00 Mk.

I. Rangloge 2.50 Mk. — Parquetloge 2.00 Mk. — Sperrsitz 2.00 Mk. — II. Rang

loge 1.20 Mk. — Stehplatz 1.20 Mk. — III. Rang reserviert 70 Pfg. — Gallerie 30 Pfg

Militär Ermäßigung Kassenöffnung 7½ — Anfang 8 — Ende gegen 10 Uhr.

Nachmittagskonzert von 4—5½ Uhr. Leitung Herr
Kapellmeister Schulz. 1. Husarenwedette, Marsch (Zucif).
2. Ouvertüre z. Oper Rübezahl (Flotow). 3. Turtelläub-
chen, Gavotte (Behr). 4. Fantasia a. d. Oper Der Trou-
badour (Verdi). 5. Rosen ohne Dornen, Walzer (Strauß).
6. Nocturno c-moll (Chopin). 7. Nordische Klänge, Ma-
zurka (Ganne).

Abends von 8¼—10 Uhr. 1. Ouvertüre z. Oper Zampa
(Herold). 2. Bolero aus Bilder aus dem Süden (Ricodo).
3. Nocturno a. d. Musik zum Sommernachtsstraum (Men-
delssohn). 4. Fantasia a. d. Oper Die Verliesfischer (Bizet).
5. Phädra-Ouvertüre (Massenet). 6. Die Schöne von
Balencia, Walzer (Morena). 7. Harfners Abendlang
(Kienzi). 8. Ballettmusik a. d. Oper Tell (Rossini).

Veranstaltungen der Kurverwaltung.

Täglich Morgenmusik an den Quellen von 7½—8½ Uhr.

Sonntag: Konzerte der Kurkapelle mit Gesangsvorträ-
gen des Neumann'schen Quartetts aus Frankfurt
a. Main von 4—5½ und 8—10 Uhr. Leuchfontäne.

Montag: Konzerte der Kurkapelle.

Dienstag: Konzerte der Kurkapelle. Im Kurhaus-
theater abends 8 Uhr: „Sturmiddyll“, Lustspiel in 3
Akten von Fr. Grünbaum und Wilh. Sterk.

Mittwoch: Konzerte der Kurkapelle. Abends: Richard-
Wagner-Abend.

Donnerstag: Konzerte der Kurkapelle. Abends 8¼
Uhr im Goldsaal: „Fröhlicher Abend Senff-Georgi“.

Freitag: Konzerte der Kurkapelle. — Leuchfontäne.

Samstag: Militärkonzerte, Kapelle Ers.-Bapl. Res.-
Inf.-Regts. 81. Im Kurhaustheater abends 8 Uhr:
Operette.

Kriegshumor.

Wiedererkennen. Patient (nach der Operation):
„Ist es dem Herrn Sanitätsrat also jetzt endlich einge-
fallen, daß Sie mich früher schon mal operiert haben?“
Sanitätsrat: „Jawohl! Als ich Ihren Magen öffnete, habe
ich Sie wiedererkannt!“

Das kleinere Uebel. Landsturm übt. Ein
ziemlich breiter, mit Wasser gefüllter Graben ist zu über-
springen. Die Leute zögern. „Leute!“ schreit der Feld-
webel, „was schaut Ihr lange. Wer nicht springt, den
sperrt ich ein, verstanden, und wer ins Wasser fällt, den
sperrt ich auch ein, verstanden!“ Einige springen. Nur
der dicke Doktor macht keine Anstalten. „Schulze“, schreit
der Feldwebel, „warum springen Sie nicht?“ „Zu Befehl,
Herr Feldwebel“, lautet prompt die Antwort, „ich will
lieber trocken eingesperrt werden, als naß!“

Der heutige Tagesbericht der Obersten
Heeresleitung war bei Schluß des Blattes noch
nicht eingegangen.



Uhren- Gold- und Silberwaren

sowie Brillanten in altbe-
kannter Güte empfiehlt

Wilhelm Sadtler,
Uhrmacher, Goldarbeiter u. Gravierer,
Elisabethenstraße 44 p. (Kein Laden.)

Reparaturen
werden gewissenhaft ausge-
führt. **Kaufe** gegen sofor-
tige Kasse oder nehme in Zahlung: Platin,
Gold, Silber, Brillanten u. alte Zahngelbisse.

Familien-Drucksachen

als

Geburtsanzeigen

Verlobungsbriefe und -Karten

Vermählungsanzeigen

Trauerbriefe

Belleids- und Dankfugungskarten

fertigt rasch und billig in
moderner Ausführung die

Druckerei der Kreis-Zeitung.

Luisenstraße 73. Fernsprecher 414.

Große

3-Zimmerwohnung

im 1. Stock, ganz neu hergerichtet, mit Balkon
Küche u. allem Zubehör, Gas und elektr. Licht
u. vermieten

Elisabethenstraße 47.

Eine Wohnung

im zweiten Stock an ruhige Leute zu vermieten.

Messgeri Louis Gemmerig.

Alle in den Stadtbezirken Bad Homburg und Kirdorf aufenthalts-
lichen Personen, die sich im Besitze einer Radfahrkarte befinden, haben
sich unter Vorzeigung derselben auf dem Einwohnermeldeamt (Zimmer
Nr. 1 des Rathhauses) bzw. auf dem Bezirksvorsteher-Büro binnen 8
Tagen zu melden.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 15. Juli 1916.

Polizeiverwaltung.

Fremdenmeldung.

1. Jeder Einwohner, welcher vorübergehend sich hier aufhaltende Fremde bei sich auf-
nimmt, hat außer Namen, Stand, Wohnort auch die **Staatsangehörigkeit** auf dem vor-
geschriebenen Formular mit anzuführen.

Dasselbe gilt auch in Bezug auf die zum Besuch der hiesigen Einwohner zugehörenden
Anverwandten, sowie auch für etwa mit zugewiesenes Dienstpersonal, welches **namentlich** mit
anzuführen ist.

2. Die Ar. u. Abmeldungen sind auf Formularpapier in doppelter Ausfertigung inner-
halb eines Zeitraumes von **12 Stunden** einzureichen. Die Rubriken sind vollständig und
deutlich auszufüllen und die Zettel mit der Unterschrift des Wohnungsgebers zu versehen.
Die Anmeldeformulare müssen von weißem, die Abmeldeformulare von rotem Papier
hergestellt sein.

3. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Vorschriften werden mit einer Geldstrafe
bis zu 9 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine entsprechende Haftstrafe tritt,
bestraft.

4. Jeder über 15 Jahre alte Ausländer hat sich binnen 12 Stunden nach seiner An-
kunft am Aufenthaltsort unter Vorlegung seines Passes **persönlich** anzumelden. Ueber
Tag und Stunde der Anmeldung macht die Polizeibehörde auf dem Pass unter Beidrückung
des Amtssiegels einen Vermerk.

5. Desgleichen hat jeder Ausländer der seinen Aufenthaltsort verläßt, sich binnen
24 Stunden vor der Abreise bei der Ortspolizeibehörde unter Vorlegung seines Passes
und unter Angabe des Reisziels **persönlich** abzumelden.

6. Jedermann, der einen Ausländer entgeltlich oder unentgeltlich in seiner Behausung
oder in seinen gewerblichen und dergleichen Räumen, (Gasthäusern, Pensionen usw.) auf-
nimmt, ist verpflichtet, sich über die Erfüllung der Vorschriften spätestens 12 Stunden nach
der Aufnahme des Ausländers zu vergewissern und im Falle der Nichterfüllung der Ort-
spolizeibehörde sofort Mitteilung zu machen.

7. Ausländer welche den Bestimmungen zuwiderhandeln, werden mit Gefängnis bis zu
einem Jahre bestraft. Die gleiche Strafe trifft denjenigen, welcher dem Absatz 6 zuwider-
handelt.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 15. Juli 1916.

Polizeiverwaltung.

Schälholz-Versteigerung.

Dienstag, den 18. Juli 1916, vormittags 10 Uhr anfangend, kommen
in Bad Homburg v. d. H. im **Kirdorfer Markwald** (Hammelhaus),
folgende Holzsorten zur Versteigerung:

8900 Wellen }
3 Km. Knüppel } Eichen.

Die Zusammenkunft ist an der Karlsbrücke.

Bei sehr ungünstiger Witterung wird die Versteigerung bei Josef
Martin Braun (Gasthaus „Zur Stadt Friedberg“) dahier abgehalten.

Bad Homburg v. d. Höhe, am 11. Juli 1916.

Der Magistrat II.
Zeigen.

Die Juli-Kleien

können vom 17. bis 22. ds. Mts. abgeholt werden.

Säcke sind mitzubringen.

Futtermittel-Verteilungsstelle

Tel. 340.

R. Altschul, Wallstraße 4.

Tel. 340.

Geniessen Sie die Vorteile

elektrischer Beleuchtung

und

elektrischen Bügelns!

Bei Auftragserteilung bis Ende August d. Js. auf Neuein-
richtung elektrischer Beleuchtungsanlagen für Kleinwohn-
ungen (bis zu 6 Lampen) gewähren wir sehr erleichterte
Zahlungsbedingungen oder kostenlose Stromlieferung bis
Ende des Jahres 1916.

Alle Auskünfte erhalten Sie vom
Elektrizitätswerk Höhestasse 40.



Wasserschuhcreme färbt

und verschmiert die Kleider bei nasser Witterung.

Dr. Gentner's Cellwachslederputz

Nigrin

gibt wasserbeständigen, nicht abfärbenden, hellen
Hochglanz und macht das Leder wasserfest.

Sofortige Lieferung, auch Dr. Gentner's Leder-
Transolin und Universal-Trans-Beleder.

Heerführerplakate.

Fabrikant: Carl Gentner, Göttingen (Nied.).

Spar- und Vorschaukasse zu Homburg v. d. Höhe.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Audenstraße No. 8

Giro-Konto Dresdner Bank.

Postsparkonto No. 588 Frankfurt a. M.

Geschäftskreis

nach den Bestimmungen unserer Vereinsstatuten geordnet für die einzelnen
Geschäftszweige.

Spar-Kassen-Verkehr

mit 3 1/2% und 4%iger Verzinsung beginnend mit dem 1. und 15. des Monats
Kontante Bedingungen für Rückzahlung n.

Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr.

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust im Falle der
Auslosung.

Wechsel-, Conto-Corrent- und Darlehens-Verkehr

gegen Bürgschaft, Hinterlegung von Wertpapieren und sonstige Sicherstellung

Postcheck-Verkehr

unter No. 588 Postcheckamt Frankfurt am Main.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Wechseln in fremder Währung, Coupons und Sorten.

Aufbewahrung und Verwaltung von

Wertpapieren

gegen mäßige Vergütung.

Die Aufbewahrung der Depots geschieht in unserem feuer- und einbruchssicheren
Stahlpanzer-Gewölbe.

Erledigung aller sonstigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte
unter den günstigsten Bedingungen.

Statuten und Geschäftsbestimmungen sind kostenfrei bei uns erhältlich.

Konkursverfahren.

Ueber den Nachlaß des am 11. Juli 1914
verstorbenen Kaufmanns und Ingenieur **Karl**
Michael Zeilheimer von Gonsenheim ist
am 18. Juli 1916 vorm. 10 Uhr das Kon-
kursverfahren eröffnet worden. Der Rechts-
anwalt **Dr. Wieselthaler** ist zum Konkurs-
verwalter ernannt worden. Frist zur An-
meldung von Forderungen bis zum 15.
August 1916. Bei schriftlicher Anmeldung
Vorlage in doppelter Ausfertigung erwünscht.
Erste Gläubigerversammlung am 5. August
1916 vorm. 10 Uhr. Prüfungstermin am
29. August 1916 vorm. 10 Uhr vor dem
Königl. Amtsgericht hier. Dorotheenstr. 22.
Bad Homburg v. d. H., den 11. Juli 1916.

Kgl. Amtsgericht.



70 000 Weber'sche
Hausbacköfen
Backherde, Fleischränder und
Dörrapparate
beweisen deren Vorteile. Herdöfen
M. 19.—, Doppelte M. 33.50.
Preislisten umsonst!
Erste und größte Spezialfabrik
Anton Weber, Niederbreisig (Hth.).

Barterrewohnung

bestehend aus 4 Zimmern nebst Bad und
sämtl. Zubehör zu vermieten per 1. Oktober.
Kaiser Friedrich-Promenade 2.

Antiquitäten

jeder Art in Holz, Eisen, Metall, Por-
zellan u. Stoffen, sowie Bilder in Del u. Etch.

kauft und verkauft

F. Koeb,

Thomasstraße 1, I. St.

Heizerstelle

im Kaiser Wilhelms Bad sofort zu
besetzen. Nur geprüfte Fachleute mit guten
Zeugnissen wollen sich melden.

Städtische Kur- u. Badeverwaltung
Bad Homburg.

Unfallanzeige

für alle Betriebe gültig, zu haben
bei der **Kreisblatt-Druckerei.**

Kirchliche Anzeigen

Gottesdienst-Ordnung
der katholischen Pfarrei Maria
fahrt zu Bad Homburg.

Sonntag, den 16. Juli, (5. Sonntag
Pfingsten), morgens 8 Uhr: Messe;
8 1/2 Uhr: hl. Messe; 9 1/2 Uhr: Predigt;
11 1/2 Uhr: hl. Messe mit
— Nachmittags 2 Uhr: Sakrament
Bruderschaftsbande; abends 8 Uhr
andacht.

An den Wochentagen: morgens 8 Uhr
Messe; abends 8 1/2 Uhr: Andacht
— Austeilung der hl. Kommunion
gens 6, 7 und 8 Uhr.

Gottesdienst-Ordnung

in der kath. Pfarrei Johannes
Bad Homburg-Kirdorf.

Sonntag, den 16. Juli 1916
7 Uhr Frühmesse
9 " Hochamt mit Predigt
2 " Andacht
8 " Rosenkranzandacht.

Werktag 7 Uhr hl. Messe
" Samstags im kath.
Sternhaus

" 1/2 9 " abends Kriegs-Andacht

Christl. Versammlung.

9a 1. Jed. Sonntag Vormittag 10
11 - 12 Uhr, Sonntag Abend 8 -
öffentl. Vortrag, jeden Donnerstag
8 1/2 - 9 1/2 Uhr Gebetsstunde.